Freitag, den 10. Februar 1933

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 41. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens. An Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag. **11. Jahrg.**

Die gestrige Sejmsitzung.

Ein schwarzer Tag für die Sanacja.

Der schießwütige B.B.-Abgeordnete. — Bauernabrechnung mit der Polizei. Justizminister Michalowski entfesselt den Sturm der Opposition.

In der gestrigen Sitzung des Sejm erreichte die in den letzten Tagen immer weiter um sich greifende Erregung ihren Höhepunkt. Gleich der zweite Redner des gestrigen Tages, der BB-Abg. Duch, gab genügenden Anlaß dazu. In der Debatte zum Budget des Innenministeriums stellte er sich auf den Standpunkt, daß unsere Polizei noch viel zu zartfühlend mit der Bevölkerung umgehe, insbesondere wenn es sich um Demonstration handle. Bisher haben Schreckfalven der Polizei nie das erwünschte Resultat gezeitigt. **Darum müßte die Polizei, sofern sie bedroht wird, sofort in die Menge hineinschießen,** da ein zaghaftes Vorgehen der Polizei die Menge nur noch aggressiver und angriffslustiger mache. (Ungeheurer Lärm auf der Linken.) Damit das Prestige der Polizei besser gewahrt werde, müsse diese **mit automatischen Waffen, also Maschinengewehren, ausgerüstet** werden.

Diese ungewöhnliche Forderung des Abg. Duch beantwortete der nächste Redner, der Abg. Dobroch von der Volkspartei, wie folgt: **„Wenn ihr auf uns schießen werdet, so werden wir euch in derselben Weise antworten".** Hierfür erteilt ihm der Marschall einen Ordnungruf. Abg. Dobroch sagt weiter: **„Beim Volke ist die Polizei zum Ausdruck des Bösen und Schlechten, zum Gegenstand des Hasses geworden, sie ist nicht ein Organ der öffentlichen Sicherheit, sondern umgekehrt — der öffentlichen Gefahr. Das gegenwärtige System ist ein Strick am Halse des Volkes und das Verhältnis dieses Systems zum Bauern führt zur Schwächung der Abwehrkraft des Landes. Der Bauer erblickt in diesem Verhältnis die Absicht, ihn zur Rolle des weißen Sklaven herabzuwürdigen. Davon zeugen übrigens auch alle projektierten und beschlossenen Gesetze der letzten Zeit. Darum hört man überall den an die Adresse der Regierung gerichteten Ruf: Fort mit euch!"**

Nach der Mittagsunterbrechung sprachen noch einige Redner, darunter auch der Innenminister Pieracki. Das Budget des Innenministeriums wurde damit verabschiedet und zur Beratung über das Budget des Justizministeriums geschritten, das vom Abg. Seidler (BB) referiert wurde. Nach ihm will der Justizminister Michalowski sprechen. Als dieser die Rednertribüne betritt, erheben sich sämtliche Oppositionsabgeordnete von ihren Sitzen. **Dem Minister werden erregte Worte über Brest, die Standgerichte, die Todesurteile, Hinrichtungen usw. usw. entgegengeschleudert. Selbst der sonst immer ruhige und besonnene Abg. Niedzialkowski von der PPS. schreit dem Minister mehrere wenig schmeichelhafte Worte zu.** Was Minister Michalowski sich hierbei anhören mußte, kann aus Zensurrücksichten nicht wiedergegeben werden.

Justizminister Michalowski, der diesen Sturm anfänglich stillschweigend, mit einem ironischen Lächeln auf den Lippen, über sich ergehen ließ, kann schließlich auch nicht mehr zurückhalten und schreit der Opposition ebenfalls erregte Worte zu, die jedoch in dem allgemeinen Lärm verschwinden.

Inzwischen haben die Oppositionsabgeordneten den Ausgang erreicht und verlassen geschlossen den Sejmsaal. Die BB-Abgeordneten rufen der Opposition hierbei ebenfalls verschiedene Worte zu, wobei auch einige judenfeindliche Rufe herauszuhören sind. Nachdem die Oppositionsabgeordneten draußen waren, kann Minister Michalowski erst seine Rede halten.

Nach den Ausführungen des Justizministers werden die Beratungen auf heute vertagt.

Der Staatsanwalt hat das Wort

Dritter Tag des Brest-Prozesses.

Der gestrige dritte Tag des Brest-Prozesses im Appellationsgericht unterschied sich in nichts von den ersten zwei Tagen. Wieder waren die speziell herbeigeschafften 14 Pulte für die Verteidiger leer geblieben, ebenso die Plätze der Angeklagten und fast gänzlich auch die Plätze für das Publikum. Der Unterschied gegenüber der vorgestrigen Verhandlung bestand lediglich darin, daß gestern morgen der Staatsanwalt Rauze sprach und nicht mehr der Richter Chodecki. Seine Rede richtete sich einzig und allein an das hinter dem Richtertisch sitzende Richterkomplett, bestehend aus drei Richtern.

Das Ungewöhnliche dieser Situation kam dem Herrn Staatsanwalt Rauze so recht zum Bewußtsein, der seine Rede wie folgt begann:

> **„Es ist ungemein schwer, in diesem Prozeß anzuklagen. Es war nicht leicht, allein unter den Schlägen von Fünfzehn zu stehen, und das vom Morgen bis zum Abend, wie es im Bezirksgericht der Fall war, viel schwerer jedoch ist es, hier anzuklagen, wo weder Angeklagte noch Verteidiger da sind. Der Gerechtigkeit muß jedoch Genüge getan werden".**

Staatsanwalt Rauze zitiert hierbei den Abschnitt der Rede Marschall Pilsudskis, in dem dieser die Verhältnisse in Polen mit denen zur Zeit der Cromwells in England vergleicht und gegenüberstellt. Er erinnert an die Zerwürfnisse im alten Polen und erklärt, daß sich diese traurigen Ereignisse im neuentstandenen Polen wiederholten. Der Putschversuch des Fürsten Sapieha und des Generals Janusz im Jahre 1919 war der erste Schritt. Der Gedanke der Zerstörung erwachse immer wieder. Er bewirkt die Ermordung des ersten Präsidenten, führt **eine furchtbare Katastrophe für den zweiten Präsidenten** herbei und schließlich **zur Beleidigung des dritten Präsidenten, indem auf** der Centrolew-Kundgebung in Krakau die Absetzung desselben verlangt wurde. Im weiteren Verlauf seiner Rede charakterisiert Staatsanwalt Rauze die Vereinigung des Centrolew auf seine Weise und erklärt, daß nur der Haß gegen das gegenwärtige Regime die Centrolew-Parteien zusammengeführt habe. Und weil diese Parteien sich bisher manchmal stark befehdet haben, so kommt Staatsanwalt Rauze zu dem Schluß, daß der Centrolew eine unmoralische Verbindung sei.

Nach der Rede des Staatsanwalts Rauze wurden die weiteren Verhandlungen auf heute vertagt. Heute wird der zweite Staatsanwalt Grabowski sprechen. Das Urteil ist morgen zu erwarten.

Auch der zweite Brest-Bericht konfesziert

Nachdem die „Lodzer Volkszeitung" erst vorgestern des Brest-Prozeß-Berichts wegen der Beschlagnahme verfiel, haben wir auch gestern wieder die Allgewalt des Zensors zu spüren bekommen. Wieder war es der Bericht über den Brest-Prozeß, der von der Stadtstarostei als für die Oeffentlichkeit schädlich qualifiziert wurde. In den frühen Morgenstunden erschienen einige Polizeibeamte in unserer Geschäftsstelle und beschlagnahmten die noch vorhandenen Exemplare unserer Zeitung.

Zwei Tage Brest-Prozeß — zwei Konfiskationen. Freiheit des Wortes, wo bist du entschwunden . . .

Karl Marx und Pariser Kommune.

Paris, 9. Februar. Die sozialistische Partei hat am Mittwoch beschlossen, die 50. Wiederkehr des Todestages von Karl Marx im März zugleich mit dem Gedenktag an die Pariser Kommune mit einer großen Kundgebung **im Trocadero zu feiern.**

Wie steht es um die Korridor-Frage?

Interessante Ausführungen des früheren Ministers Dr. Strasburger.

Auf dem von der polnischen „Meeres- und Kolonialliga" veranstalteten Vortragsabend hielt der frühere Vertreter Polens in Danzig, Dr. Strasburger, das angekündigte Referat über: „Warum und auf welche Weise strebt Deutschland die Annexion Pommerellens an?". Strasburger erörterte die Aussichten des polnischen und des deutschen Standpunktes. Die Möglichkeit eines Tausches des Korridors gegen einen anderen Weg Polens zum Meer, sei es durch Litauen zur Ostsee, sei es durch die jetzige Sowjetukraine zum Schwarzen Meer, wäre praktisch erledigt und bedeutungslos geworden. Die Aussichten Deutschlands, Frankreich oder England zu einem genügend starken Druck auf Polen zu veranlassen, seien auch nicht mehr gegeben. Selbst ein deutsch-russisches Zusammenspiel gegen Polen, wie man es von Berlin aus lange gepflegt hätte, sei nach dem Abschluß des polnisch-russischen Nichtangriffspaktes in aggressiver Weise nicht mehr möglich. Ein offener kriegerischer Angriff Deutschlands sei nicht zu erwarten, da keine deutsche Regierung das Risiko eines Angriffskrieges gegen Polen auf sich nehmen werde. Es bleibe also nur die Gefahr für Polen übrig, daß im Falle innerer Unruhen oder großer wirtschaftlicher Schwierigkeiten eine Art von Verfall eintrete, den Deutschland ausnutzen könnte. Dieser Gefahr müßte Polen durch eine vorsichtige Wirtschaftspolitik und eine ausgleichende Innenpolitik vorsorgen.

Die Kriegsschuldenfrage.

Der Standpunkt Roosevelts.

Washington, 9. Februar. In Kreisen **der nächsten** Umgebung Roosevelts wird erklärt, Roosevelt habe in Sachen der Kriegsschuldenfrage seinen Standpunkt in folgenden 4 Punkten festgelegt: 1. Die Kriegsschulden seien als Schulden wie jede anderen zu betrachten, 2. die amerikanische Regierung werde mit jedem Schuldnerlande einzeln verhandeln, 3. bei den Verhandlungen müsse die Zahlungsfähigkeit des Schuldnerlandes berücksichtigt werden, 4. die Kriegsschulden seien von den Reparationen zu trennen.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß der britische Vorschlag, die Schulden durch eine 10prozentige Abschlagszahlung entsprechend dem Lausanner Abkommen zu regeln für Roosevelt unannehmbar seien. Roosevelt sei im übrigen der Ansicht, daß persönliche Besprechungen großen Konferenzen vorzuziehen seien. Er telephoniere fast täglich mit Macdonald und habe die Demokraten im amerikanischen Kongreß ersucht, seine Vorbesprechungen nicht durch voreilige Debatten zu stören. Infolgedessen kommen die kritischen Widersprüche fast ausschließlich von republikanischer Seite.

Schwierigkeiten für Englands Schuldenregelung.

London, 9. Februar. Der Verlauf der Besprechungen des englischen Kabinettsausschusses mit dem Botschafter Sir Ronald Lindsay über die englisch-amerikanischen Verhandlungen und die Ansichten Roosevelts wird von den beteiligten Stellen völlig geheim gehalten. Zur Klärung der Lage werden noch mindestens zwei weitere Sitzungen, eine am heutigne Donnerstag und eine weitere am kommenden Montag notwendig sein.

London, 9. Februar. Der Bericht des englischen Botschafters in Washington, Sir Robert Lindsay, über die Pläne Roosevelts für die bevorstehenden englisch-amerikanischen Schulden und Wirtschaftsverhandlungen hat offensichtlich den Mitgliedern des englischen Kabinettsausschusses geeigt, daß die Schwierigkeiten größer sind, als man ursprünglich angenommen hatte. Die englischen Minister so sagt die „Times", seien sich darüber klar, daß noch viel Arbeit geleistet werden müsse, ehe man endgültige Ergebnisse von der Entsendung einer englischen Abordnung nach Washington erwarten könne. Ueber die Zusammensetzung der englischen Abordnung ist noch keine Entscheidung gefallen, jedoch gilt es als ziemlich sicher, daß Macdonald persönlich **nach Amerika gehen wird.**

Um die Rettung der Abrüstungskonferenz

Die Vertreter Englands und Deutschlands geben die Gefahr des Zusammenbruchs unumwunden zu. — Die Festlegung des Arbeitsprogramms.

Genf, 9. Februar. Im Präsidium der Abrüstungskonferenz begann heute nachmittag die Verhandlung über die Festsetzung des Arbeitsprogramms. Präsident Henderson richtete an das Präsidium die Aufforderung, keine langen Erörterungen zuzulassen und sofort an die praktische Arbeit zu gehen.

Der englische Staatssekretär Eden begründete kurz das englische Arbeitsprogramm und betonte, die englische Regierung sei durch den langsamen Fortgang der Verhandlungen beunruhigt. **Falls nicht in den allernächsten Wochen grundsätzliche große Entscheidungen fallen, müsse die Konferenz als ernsthaft gefährdet angesehen werden.**

Deutschlands Vertreter, Botschafter Nadolny, gab eine schriftlich formulierte Erklärung ab und betonte, die deutsche Regierung halte sich für verpflichtet, auf die **außerordentlichen Gefahren** hinzuweisen, die ein Vorgehen nach sich ziehen würde, durch das man lediglich den **Zusammenbruch der Konferenz** vor der Weltöffentlichkeit **verschleiern** wolle. Nadolny begrüßte das Arbeitsprogramm der englischen Regierung und richtete an das Präsidium die Aufforderung, jetzt, ohne lange Aussprache und ohne technische Prüfungen, so schnell wie möglich durch Abstimmungen in voller Klarheit eine Entscheidung darüber herbeizuführen, wie weit die Abrüstungskonferenz in der Herabsetzung der Rüstungen gehen wolle. Die deutsche Abordnung begrüße es, daß die englische Regierung in ihrem Arbeitsprogramm von der entscheidenden Schlußfolgerung der Gleichberechtigung aller Staaten ausgehe. **Die praktische Anwendung des Gleichberechtigungsgrundsatzes müsse nunmehr bei der Durchführung des Abrüstungsprogramms erfolgen.** Die Aufstellung eines Arbeitsprogramms mache jedoch eine neue Aussprache über die Gleichberechtigung in keiner Weise notwendig. Er werde sich in jedem Falle einer derartigen Aussprache widersetzen.

Der französische Außenminister Paul-Boncour erklärte, die französische Abordnung verlange zunächst eine Entscheidung der Konferenz über die beiden Grundsätze des französischen Planes: den Grundsatz der Sicherheit und der Annahme eines kontinental-europäischen Sicherheitspaktes sowie den französischen Vorschlag für die Vereinheitlichung der europäischen Armeen. Zu dem von Botschafter Nadolny eingenommenen Standpunkt meldete Paul-Boncour grundsätzliche Vorbehalte an. Das Abkommen der Großmächte vom 11. Dezember in Sachen der Gleichberechtigung sei nur eine Vereinbarung von einigen Mächten (5-Mächte-Konferenz Die Red.), daher für die Konferenz nicht bindend. Die Gleichberechtigungsfrage könne nur im Rahmen einer Organisation der europäischen Sicherheit geregelt werden. Paul-Boncour schloß sich dem Vorschlag Nadolnys, eine Aussprache über die grundsätzlichen Fragen nicht zu erörtern, an und verlangte, daß die französischen Sicherheitsvorschläge an den politischen Ausschuß und die Frage der Regelung der effektiven Truppenstreitkräfte und der Vereinheitlichung der Armeen an den Hauptausschuß überwiesen werden.

Der Vertreter von Uruguay wies als Präsident des Effektivausschusses darauf hin, daß die bisherigen Verhandlungen dieses Ausschusses vollständig ergebnislos verlaufen seien.

Litwinow verlangte, daß endlich mit der Behandlung von Verfahrensfragen Schluß gemacht würde und die Konferenz jetzt die Verantwortung für die grundsätzliche Entscheidungen auf sich nehme. Auch die Vertreter Schwedens und Hollands weisen auf die Notwendigkeit sofortiger und endgültiger Entscheidungen hin.

Die Verhandlungen wurden sodann auf Freitag nachmittag vertagt.

Entweder — oder!

Französische Forderung an die Abrüstungskonferenz.

Genf, 9. Februar. Nach Mitteilungen aus offenbar leitenden französischen Kreisen will die französische Regierung die Abrüstungskonferenz jetzt vor die Entscheidung stellen,

entweder im Falle der Ablehnung neuer Sicherheitsgarantien ein Abkommen lediglich über den Stillstand der Rüstungen unter Aufrechterhaltung des Teils V des Versailler Vertrags, der die Abrüstungs Deutschlands ausspricht, abzuschließen

oder die Herabsetzung der Rüstungen bei gleichzeitiger Organisierung der europäischen Sicherheit vorzunehmen.

Angebliche Geheimabkommen.

Sensationelles aus dem französischen auswärtigen Ausschuß.

Paris, 9. Februar. Ueber die Sitzung des auswärtigen Ausschusses der französischen Kammer, über die die große Informationspresse nur die übliche amtliche Verlautbarung veröffentlicht hat, werden in sonst stets gut unterrichteten Kreisen ergänzende Einzelheiten bekannt, die die Bedeutung der Aussprache wesentlich erhöhen. Danach hat es den Anschein, als ob die ganze Sitzung unter dem Zeichen angeblicher

deutsch-italienisch-ungarischer Beziehungen

gestanden hat, wobei von seiten des rechtsgerichteten Abg. Ybarnegary die Behauptung aufgestellt wurde, daß zwischen diesen drei Mächten am 7. August v. J. ein Defensiv- und Offensivabkommen unterzeichnet worden sei. Der ehemalige Ministerpräsident Herriot soll darauf erklärt haben, daß er ein derartiges Abkommen zwar vermute, daß er aber den Quai d'Orsay verlassen habe, ohne positive Beweise dafür in Händen zu haben. Er soll schließlich erklärt haben, daß zumindestens zwischen Deutschland und Ungarn einerseits und Ungarn und Italiens andererseits ein derartiger Vertrag unterzeichnet worden sei. Im übrigen bezeichnete Herriot die gegenwärtige außenpolitische Lage als äußerst ernst, gab aber der Hoffnung Ausdruck, daß die nationalsozialistische Bewegung in Deutschland und vor allem der Kampf gegen den Kommunismus dazu beitragen würden, die französisch-russischen Beziehungen zu verbessern. In diesem Zusammenhang erklärte Herriot, daß in der nächsten Zeit in Moskau und Paris an der französischen und der russischen Botschaft wieder Militärattaches ernannt werden sollen.

Abg. Ybarnegary erklärte ergänzend, daß der Reichskanzler Hitler Frankreich und den übrigen Großmächten demnächst

ein Bündnis gegen den Kommunismus

anbieten werde. Daß man sich französischerseits aber vor einem derartigen Angebot hüten müsse, da das einzige Ziel der nationalsozialistischen Bewegung in Deutschland Vergeltung sei.

In der Wochenschrift „Capital" veröffentlicht der politische Leiter der „Revue des deux Mondes" Rene Pinon einen Artikel über Hitler und Mussolini, in dem er ebenfalls von einem angeblichen

deutsch-italienischen Abkommen

spricht. Nach dem Wortlaut dieses Abkommens habe sich Italien verpflichtet, Deutschland zur Rückgabe des Korridors zu verhelfen, während Deutschland Italien in der Frage Dalmatiens unterstützen werde. Der Chefredakteur des „Homme Libre" ist der Auffassung, daß dieses Abkommen auch der Grund für die äußerst kühle Aufnahme sei, die Italien den freundschaftlichen Erklärungen in Toulouse entgegengebracht habe.

Einspruch des Zentrums gegen die Maßnahmen des Preußenkommissars.

Berlin, 9. Februar. Die deutsche Zentrumspartei hat, wie von Zentrumsseite mitgeteilt wird, gegen die Maßnahmen des Reichspräsidenten und des Reichskommissars für Preußen vom 6. Februar offiziell Einspruch erhoben. Die Verordnung „zur Herstellung geordneter Regierungsverhältnisse in Preußen" wird als verfassungswidrig erklärt. Die Voraussetzungen, für eine Anwendung des Art. 48 Abs. 1 lägen nicht vor. Der Vorwurf der Pflichtverletzung gegenüber dem Lande Preußen sei offensichtlich unhaltbar. Das Nichtzustandekommen einer Ministerpräsidentenwahl beruhe auf dem Verhalten des Reichskommissars. Wenn es nicht schon vor Weihnachten zur Wahl eines Ministerpräsidenten gekommen ist, so hat das seinen Grund lediglich darin, daß die damalige maßgebende Stelle der Reichsregierung auf Betreibung in unzweideutiger Weise erklärt habe, daß im Falle der Wahl des damals von der Landtagsmehrheit in Aussicht genommenen Ministerpräsidenten auf eine Zurückziehung der Kommissariatsregierung unter keinen Umständen zu rechnen sei.

*

Leipzig, 9. Februar. Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich wird über die Klagen der preußischen Minister gegen das Reich in folgender Besetzung zu befinden haben: Vorsitzender Reichsgerichtspräsident Bumke, Beisitzer Reichsgerichtsräte Hagemann, Schmitz und Dr. Epping und Oberverwaltungsgerichtsräte Dr. von Müller, Dr. Gümbel und Dr. Striegler.

Fleischzölle erhöht.

Berlin, 9. Februar. Die Reichsregierung hat zugunsten der deutschen Landwirtschaft die Zölle für lebendes Rindvieh auf 50 Mark je Doppelzentner, für Schafe auf 25 Mark, für lebende Schweine auf 50 Mark, für frisches Fleisch auf 100 Mark, für einfach zubereitetes Fleisch auf 150 Mark, für Fleisch zu feinerem Tafelgebrauch auf 250 Mark und für Schmalz auf 50 Mark je Doppelzentner erhöht.

Kein Programm — aber Propaganda.

Rundfunkreden von Reichsministern.

Berlin, 9. Februar. Gemäß einer Anordnung der Reichsbehörde fallen im deutschen Rundfunk am Freitag und am Sonnabend abends um 20.30 Uhr die Konzerte aus, da am Freitag Reichskanzler Hitler und am Sonnabend Reichswirtschaftsminister Hugenberg im Rundfunk sprechen werden und der Deutsche Rundfunksender verpflichtet wurde die Reden zu übertragen.

Angekündigt wurde die Rede des Kanzlers Hitler als nationalsozialistische Kundgebung; und wie an zuständiger Stelle erklärt wird, werden die Reden Hitlers und Hugenbergs keinerlei programmatische Erklärungen enthalten.

Ueberwachungsausschuß einberufen.

Berlin, 9. Februar. Der Reichstagsausschuß zur Wahrung der Volksrechte (Ueberwachungsausschuß), der letztens infolge nationalsozialistischer Radauszenen aufflog, ist von seinem Vorsitzenden, den Abg. Loebe (Sozialdemokrat) für Dienstag wieder mit der bisherigen Tagesordnung einberufen worden.

Herriot zu den Vorgängen in Preußen.

Paris, 9. Februar. In einem Artikel der „Ere Nouvelle" über die ernste politische Lage schreibt Herriot zu den Vorgängen in Preußen: „Das Reich will den Staat vernichten, da der unter dem kräftigen Antritt von Männern wie Braun aufrichtig versucht hat, ein demokratisches Programm durchzuführen. Bayern scheint sich mit Preußen mit dem Recht und der Verfassung zu solidarisieren. Aber diese juristischen Diskussionen, in denen sich einige mutige Männer wie Adenauer herumschlagen, ähneln schrecklich Beerdigungsformalitäten, und die Machenschaften des Kronprinzen werden immer beunruhigender. Bei der Kundgebung der Eisernen Front im Lustgarten hat Wels, der Vorsitzende der SPD., eine mutige Rede gehalten, die eine ungeheure Menge zu billigen schien. Aber der Hitlerismus sucht seinen Gegnern einen Vorsprung abzugewinnen. Er findet außerhalb Deutschlands Unterstützungen, an denen man nicht mehr zweifeln kann. Wir erhalten darüber seltsame Informationen. Unsere südslawischen Freunde sind nicht weniger beunruhigt wie unsere polnischen Freunde."

Französischer Finanzplan angenommen.

Vorerst von dem Kammerausschuß.

Paris, 9. Februar. Der Finanzsanierungsplan der Regierung Daladier wurde vom Finanzausschuß der Kammer mit 16 gegen 7 Stimmen angenommen. Allerdings ist er abgeändert worden. So ist z. B. die Kürzung der Ausgaben für die Luftschiffahrt nicht bewilligt worden, es werden daher von den Militärausgaben nur 604 Millionen Franken gestrichen. Die Kürzung der Beamtengehälter wurde gestrichen und dafür die Erhöhung der Einkommensteuer für Jahresgehälter über 20 000 Franken beschlossen.

Die Regierung wird fordern, daß der Finanzsanierungsplan am Sonnabend im Plenum der Kammer zur Verhandlung kommt.

Die Völkerbundanfrage an Japan übermittelt.

Genf, 9. Februar. Der Generalsekretär des Völkerbundes hat Donnerstag abend die vom Neunzehner-Ausschuß beschlossene schriftliche Anfrage an die japanische Abordnung übermittelt. Die japanische Regierung wird in dem Schreiben um Bestätigung der Auffassung des Ausschusses ersucht. Weiter heißt es darin, der Neunzehner-Ausschuß nehme an, daß die japanische Regierung den Inhalt des Kapitels 9 des Lytton-Berichtes annehmen werde. Danach werde **die Souveränität Chinas in der Mandschurei weiter aufrechterhalten.** Hieraus folge, daß **die Aufrechterhaltung des mandschurischen Staates nicht möglich** sei, daß vielmehr in der Mandschurei ein Zustand hergestellt werden müsse, nach dem unter Anerkennung der Souveränität Chinas die Ordnung und Sicherheit garantiert wird, um den berechtigten Interessen Japans dabei Rechnung zu tragen.

Chile stellt Arbeitslosenunterstützungen ein

Santiago de Chile, 9. Februar. Die chilenische Regierung hat beschlossen, am 30. Juli die Arbeitslosenunterstützung einzustellen und daß die Arbeitslosen für die Goldschürfung in den Andentälern geworben werden. Man rechnet damit, etwa 120 000 Arbeitslose auf diese Weise unterbringen zu können, was angesichts der Tatsache, daß Chile nur 4 Millionen Einwohner hat, eine sehr beträchtliche Zahl ist.

Automobilarbeiterstreik in Amerika.

Neuyork, 8. Februar. Am Dienstag traten in der Fabrik der Automobilfabrik Hudson Motor Company in Detroit 3000 Arbeiter die ausschließlich bei der Herstellung von Fahrzeuggestellen beschäftigt sind, in den Ausstand. Dadurch wurden in der gleichen Fabrik weitere 3000 Mann, die Motoren und die übrigen Automobilteile abfertigen, zum Feiern gezwungen. Die Ausständigen verlangen Lohnerhöhungen von 20 bis 30 Prozent, den 8-Stundenarbeitstag, die 5-Tagearbeitswoche und bessere Arbeitsbedingungen.

Aus Welt und Leben.

Katastrophale Kälte in U.S.A.

36 Todesfälle.

Wie aus Chicago gemeldet wird, hat ein furchtbarer Schneesturm, dem ein katastrophaler Kälteeinbruch folgte, mindestens 36 Todesfälle zur Folge gehabt, davon allein 14 im Staate Illinois und 9 in der Stadt Chicago. Der Schneefall, der ganz ungewöhnlich stark war, hat nachgelassen. Unter der starken Kälte leidet besonders die ärmere Bevölkerung, unter der es eine Anzahl Arbeitslose gibt.

Japanisches Flugzeug abgestürzt.

3 Mann der Besatzung ertranken, 7 retteten sich.

In der Nacht zum Donnerstag ereignete sich in der Bucht von Tokio ein schweres Flugzeugunglück. Eines der modernsten und größten Marineflugboote stürzte infolge Motorschadens ab und ging unter. Ein Leutenant und zwei Unteroffiziere ertranken, da sie sich nicht aus dem Führerraum befreien konnten. Die übrige Besatzung von 7 Mann schwamm an Land.

2 schwere Verkehrsunfälle in Spanien.

Tote und Verletzte.

Bei Gijon stürzte ein vollbesetzter Autobus infolge Versagens des Steuers einen Abhang herunter. Es gab 4 Tote und 7 Verletzte. — Auf der Strecke Caceres—Merida stieß ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Mehrere Wagen wurden zertrümmert. Bei dem Unglück wurden 13 Personen verletzt.

Furchtbarer Brudermord.

Seinen Bruder erschossen, den zweiten Bruder schwer verletzt.

In der Nähe von Osnabrück (Deutschland) kamen die Brüder Schierbauch wegen Familienangelegenheiten in Streit. Im Verlauf des Streits griff der Milchhändler Schierbauch zum Revolver und feuerte mehrere Schüsse auf seine Brüder ab. Beide Brüder erlitten schwere Verletzungen. Einer der Verletzten starb bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus, der andere ist schwer verletzt. Der Täter wurde festgenommen.

Ein spätes Opfer des Krieges.

Ein spätes Opfer des Krieges wurde ein einunddreißigjähriger Mann in der Gegend von Compiegne (Frankreich) im ehemaligen Kriegsgebiet, der bei Arbeiten in seinem Garten mit der Hacke auf eine Granate stieß. Durch die Explosion der Granate wurde der Mann auf der Stelle in Stücke gerissen. Ein Arbeitskamerad wurde schwer verletzt.

Mord im Czernowitz—Bukarester Schnellzug.

Im Schnellzuge Berlin—Czernowitz—Bukarest wurde in der Nacht ein scheußliches Verbrechen verübt. Der Türke Skonopol wurde im Coupe, in welchem er sich allein befand, von unbekannten Männern überfallen, beraubt und dann aus dem Zuge geworfen. Er wurde am nächsten Morgen tot aufgefunden. Von den Tätern fehlt jede Spur. Das Verbrechen wurde in der Nähe von Roman verübt.

Hunger und Verzweiflung!

Die unhaltbaren Zustände in der Seidenweberei Moritz Tauman. — Die Arbeiter warten bereits 3 Tage und 3 Nächte in der Fabrik auf ihren Lohn. 45 000 Zloty Lohnrückstände.

Als einzige Lodzer Zeitung brachten wir gestern die uns in später Nachtstunde zugegangene Nachricht über den Verzweiflungsschritt der Arbeiterschaft der Seidenweberei von Moritz Tauman in der Dowborczykow-Straße 6/8. Die Art, wie dieser Fabrikant seine Arbeiterinnen und Arbeiter schon seit Jahren behandelt, übersteigt aber auch alle bisher bekannten Ausbeutungsmethoden. Den Arbeitern wird Wochen hindurch kein Lohn ausgezahlt, nur ab und zu gibt es einmal eine kleine Anzahlung von 5 oder gar noch weniger Zloty. Wir haben uns schon einmal vor einigen Monaten veranlaßt gesehen, über diesen „feinen" Herrn Fabrikanten Tauman zu schreiben, der die Arbeiter immer nur arbeiten läßt, sich aber nach allen Regeln der Kunst drückt, wenn es heißt, dem Arbeiter den verdienten Lohn zu bezahlen. Bemerkt er, daß die Arbeiter wieder einmal etwas energischer ihren Lohn verlangen, versteckt er sich ganz einfach, was die Arbeiterinnen aber nicht abhält, ihn in der ganzen Stadt zu suchen. Einmal erwischten einige Arbeiterinnen Herrn Tauman in einem Restaurant, wo er sich vor den ihn verfolgenden Frauen sicher wähnte. Die Frauen waren nicht zu faul und lasen ihrem „feinen" Herrn Fabrikanten selbst hier im Restaurant ganz gehörig die Lewiten vor. Aber was half's? Herr Tauman blieb derselbe.

Er nahm auch weiter immer dann Reißaus, wenn es galt, den Arbeitern den Lohn zu bezahlen.

Daß die Arbeiter unter solchen Umständen mit hungrigem Magen an den Webstühlen arbeiten mußten, ist nur verständlich. Aber immer noch bewahrten sie die Ruhe und glaubten den Versprechungen Taumans, obzwar sich dieser bereits in 14 Verträgen zur pünktlichen Auszahlung des Lohnes verpflichtet hatte. Die Lohnrückstände wuchsen indessen immer mehr an und heute haben die 155 in der Fabrik beschäftigten Arbeiter

bereits 45 000 Zloty an rückständigen Löhnen zu bekommen.

Seit drei Wochen haben sie überhaupt kein Geld mehr bekommen. Als die Arbeiter mit immer größerem Nachdruck die Auszahlung wenigstens eines Teils des ihnen zukommenden Lohnes verlangten, um die allernotwendigsten Lebensmittel für den Unterhalt zu kaufen, wurden sie für vergangenen Dienstag nach der Fabrik bestellt und ihnen versprochen, daß es etwas Geld geben werde. Die Arbeiter erschienen zwar zur festgesetzten Zeit, mußten aber mit Erbitterung feststellen, daß sie

von Moritz Tauman wieder einmal an der Nase herumgeführt

wurden. Die Tür zur Fabrik war verschlossen, darauf befand sich lediglich ein Zettel mit der Bekanntmachung, daß es kein Geld geben werde und die Arbeiter am Sonnabend wiederkommen sollten. Bei dem allgemeinen Gedränge, das hierbei vor der Fabriktür entstand, wurde diese eingedrückt. Nun gab es für die Frauen keinen Halt mehr: sie drangen in den Büroraum der Fabrik ein und erklärten, nicht eher die Fabrik zu verlassen, bis sie nicht Geld für Brot bekommen werden.

„Wenn wir schon hungern müssen", so sagten sie, „so wollen wir schon lieber hier in der Fabrik hungern, damit wir wenigstens nicht auch das Elend unserer Eltern oder Kinder mitansehen müssen."

Mit dieser Meinung solidarisierte sich die gesamte Belegschaft der Fabrik und griff zu diesem letzten Verzweiflungsschritt.

Bereits 3 Tage und 3 Nächte bringen die 150 Frauen und 5 Männer in dem engen Büroraum der Fabrik zu.

Geschlafen wird auf dem bloßen Fußboden und am Tage hocken die Menschen in den Ecken herum, da Sitzgelegenheit nicht genügend vorhanden ist. Man muß die abgespannten Gesichter mit vor Uebermüdung und Schlaflosigkeit schwarzumrandeten Augen gesehen, die von den vielen Menschen in dem engen Raum in höchstem Maße verbrauchte und verdorbene Luft eingeatmet haben, um die verzweiflungsvolle Hinopferung der Frauen erkennen zu können.

Durch ihren Hunger und ihre Marter wollen sie Geld zu Brot für ihre Familien erzwingen.

Und das alles geschieht vollständig freiwillig. Selbst die Einwirkungen des Fabriksdelegierten, der den abgezährten Frauen eine so große Aufopferung nicht zumuten kann, bleiben erfolglos.

Einige Ohnmachtsanfälle waren bereits zu verzeichnen, doch die Frauen lassen von ihrem Ziele nicht ab.

Von der furchtbaren Lage in der Fabrik wurde der Arbeitsinspektor bereits benachrichtigt, doch ist nichts bekannt, ob und was er bisher unternommen. Jedenfalls entrollen die Zustände in der Fabrik Tauman die ganze Tragödie der Arbeiterklasse Polens, die in ihrem Kampf ums nackte Leben zu so furchtbaren Verzweiflungsschritten greifen muß.

Auf der Flucht aus der Fremdenlegion.

Zwei Angehörige der Fremdenlegion, ein Deutscher namens Rudi Bachmann und ein Schweizer Reimond Hans, die im ersten Regiment der Fremdenlegion in Saida Dienst taten, versuchten am Mittwoch mit einem französischen Militärflugzeug zu flüchten. Sie hatten bereits aus einem Flugzeugschuppen ein großes Flugzeug herausgeholt, als der Posten sie bemerkte und sofort schoß. Bachmann wurde verletzt, der Schweizer Hans konnte in der allgemeinen Aufregung flüchten. Bachmann wurde verhaftet. Er sagte aus, er und sein Kamerad hätten nach Italien fliehen wollen.

Ein Kirchenwürdenträger gestorben.

Der Dekan des Kardinalkollegiums und Kanzler der römischen Kirche Kardinal Andres Frühwirt ist Mittwoch früh im 88. Lebensjahre gestorben.



[34

„Was ist, Joe? Weshalb siehst du mich denn so sonderbar an?"

„Sonderbar nicht, Liebling, nur besorgt. Du siehst nicht gut aus. Ich fürchte, der Ball wird dir nicht gut bekommen. Und dann bist du nicht auf dem Posten, wenn wir an Land gehen. Ob es nicht besser wäre, du nähmst noch eins von den Schlafpulvern und legtest dich wieder hin?"

„Aber nein, Joe, das kommt gar nicht in Frage. Du brauchst dich nicht zu sorgen. Ich fühle mich sehr wohl und werde noch frischer sein, wenn ich erst mein Bad genommen habe. Wenn du einstweilen vorausgehen willst, laß dich nicht stören. Ich werde bald nachkommen."

„Ich werde lieber auf dich warten, Madelon."

„Du bist reizend, Joe. Ich werde mich sehr beeilen."

Als Magdalene verschwunden war, ballten sich Joes Hände vor Wut. Was war das? Sie hatte doch drei Tabletten aufgelöst anstatt der einen, die der Schiffsarzt vorgeschrieben hatte, und auch noch etwas von ihrem weißen Pulver dazugetan. War das nicht mehr so stark, um bis zum nächsten Morgen auszureichen?

Mit einem Erwachen Magdalenes hatte sie nicht gerechnet. Wenn jetzt nur alles gut ging! Na, sie mußte auf ihren guten Stern vertrauen.

Frisch, leicht gerötet von dem belebenden Bade, trat Magdalene jetzt ins Zimmer, warf den Bademantel ab und streifte die elegante seidene Wäsche über.

Joe half ihr dabei und fragte dann:

„Willst du nicht etwas Rot auflegen, Madelon? Du bist ein bißchen blaß."

„Nein! Ich denke, durch den Tanz wird mir schon warm werden. Ich nehme heute nur ein wenig roten Puder, das wird genügen. Ich will mich heute recht schön machen zu dem Ball."

„Ich habe dir schon alles zurechtgelegt, Madelon. Ich hoffe, daß du zufrieden bist. Ich denke, du ziehst das weiße Chiffonkleid an, das steht dir besonders gut, und dazu die Onyx-Kette, das wird vorzüglich aussehen — meinst du nicht auch?"

„Mit dem Kleid bin ich einverstanden, Joe. Aber ich möchte nicht die Onyx-Kette umhängen, sondern heute lieber die Platinkette mit dem großen Stein. Bisher konnte ich dieses Schmuckstück an Bord nicht tragen; aber zu dem großen Abendkleid wird es gut aussehen, denke ich mir."

„Weißt du, Madelon, ich finde den großen Stein fast ein wenig protzig. Du bist doch keine Frau, sondern ein junges Mädchen..."

„Diesmal verstehe ich dich nicht, Joe. Wenn der Stein auch ein wenig groß ist, protzig wirkt er doch keinesfalls. Im Gegenteil: der Schmuck ist sehr vornehm und dezent, wenn auch kostbar. Sei mir nicht böse, Joe; aber heute folge ich meinem Kopf."

Magdalene war eifrig mit ihrer Toilette beschäftigt; deshalb sah sie nicht den gehässigen Blick, den Joe zu ihr herüberwarf. Sie war wütend über den Raub, der ihr durch Magdalenes Eigensinn verlorenging. Den kostbaren Stein hatte sie schon als ihre Beute betrachtet. Nun war es nichts damit, nun mußte sie darauf verzichten.

Jetzt war Magdalene fertig und betrachtete sich wohlgefällig im Spiegel. Eng schmiegte sich der seidenweiche Chiffon um ihre schmale Hüfte; die schönen, weißen Schultern leuchteten aus den Achselbändern, der Ausschnitt gab einen Teil des makellosen Rückens frei. Die Vordertaille des Kleides modellierte die zarte Büste des jungen Mädchens in einer reizvollen Linie; in weiten, weichen Wellen fiel der lange Rock zur Erde. Magdalene sah selbst, daß sie wunderschön aussah.

Als Magdalene und Joe in den Speisesaal schritten — der Ball wurde durch ein opulentes Mahl eingeleitet —, sah man entzückt auf die beiden schönen Frauengestalten, die, jede in ihrer Art, von pikantem Reiz war.

Im selben Moment war August Richter zur Stelle, küßte Magdalenes Hand und reichte ihr den Arm, sie zu Tisch zu führen.

Die kleine Tafelrunde war ruhiger als sonst. Titus und Joe, die sonst besonders eifrig an der Unterhaltung beteiligt waren, schienen heute beide ein wenig nervös und aßen stillschweigend vor sich hin.

Nur Doktor August Richter, der sonst den anderen zuhörte, schien heute gesprächig zu sein. Er erzählte eifrig von seiner Heimat, dem Gutshof in der Mark. Er schilderte die Romantik des dörflichen Idylls und den Betrieb der Kohlengrube anschaulich und begeistert.

Magdalene konnte sich das gut vorstellen; aber sie teilte nicht Doktor Richters Entzücken. Sie sah nichts als ein langweiliges und arbeitsreiches Leben. Auf diesem Gutshofe gab es nichts als Ochsen, Schweine, Federvieh, Tagelöhner und Kohlenarbeiter.

Puh! Wer konnte solch ein Leben schön finden? Niemals hätte sie einen Mann heiraten können, der sie in solch eine dörfliche Idylle würde verpflanzen wollen.

Sie war glücklich genug, der täglichen Misere entronnen zu sein und endlich im Leben zu stehen. Um nichts in der Welt würde sie sich von neuem irgendwo lebendig begraben.

Sie gelobte sich, nur einen ganz reichen und unabhängigen Mann zu heiraten; einen, der ihr ein noch besseres und abwechslungsreiches Leben erschließen, der sie durch die ganze Welt führen würde...

Die Lampions warfen ihren verführerischen Schein über das Promenadendeck, auf dem die Passagiere hin und her spazierten, um sich von den Strapazen des Tanzes zu erholen.

Magdalene Winter und August Richter standen etwas abseits von den anderen Schiffsgästen, am rückwärtigen Teil des oberen Schiffsdecks, und starrten auf die bewegten Wellen, die den Lichtschein der Lampions vielfältig zurückwarfen.

(Fortsetzung folgt.)

Sport.

Tennis Polen — Holland am 5. Mai

Das Tennisländertreffen zwischen Polen und Holland um den Davis-Pokal wird, da Polen bei der Auslosung eine niedrige Nummer zog, aller Wahrscheinlichkeit nach in Warschau stattfinden. Weil dieses Treffen bis zum 9. Mai absolviert sein muß, so schlägt Polen den 5.—7. Mai vor. Sollte es Polen gelingen, Holland zu besiegen, so kommt als nächster Gegner der Sieger aus dem Ländertreffen Deutschland — Indien in Frage.

LKS. organisiert Sportspiele.

Die Sportspielsektion des LKS. veranstaltet, beginnend mit dem nächsten Sonnabend, in der Turnhalle des Lodzer Sport- und Turnvereins ein Sportspielturnier, bestehend aus Netz- und Korbballspielen. An diesem Turnier werden sich beteiligen: LKS., Makkabi, YMCA., und HKS.

Polnische Berufsboxer aus Frankreich in Polen.

Der Manager der in Frankreich lebenden polnischen Berufsboxer organisiert eine Tournee durch Polen. Er hofft, in allen größeren Städten Polens Boxabende veranstalten zu können. Neben den Polen sollen auch einige Ausländer mit von der Partie sein.

Boxkampf Skoda — Zjednoczone.

(c.) Am Sonnabend steigt um 7 Uhr abends im Lokale, Przendzalniana 68, der angekündigte Boxabend zwischen der Warschauer Skoda und Zjednoczone. Folgende Paare steigen in den Ring (die an erster Stelle Genannten sind Warschauer): Miller — Brzenczek, Kutiello — Michalak, Chyran — Stanikowski, Barkowski — Marczewski, Seweryniak — Stahl II, Pisarski — Bystry und Antczak — Roslaw. Außer diesen Kämpfen finden noch drei Gesellschaftstreffen zwischen Dobra — Zajonc, Trzaskalski — Paryzer und Roguszewski — Nikonorow statt.

Am Sonntag kämpft Skoda gegen Geyer.

Match Makkabi-Polen — Makkabi-Deutschland.

Auf dem unlängst abgehaltenen Makkabi-Kongreß in Zakopane wurde auch ein Ländertreffen zwischen Polen und Deutschland, das am 6. und 7. Juli in Krakau stattfinden soll, verabredet. Es sollen Wettbewerbe in Leichtathletik, Fußball und Tennis zum Austrag gelangen.

Prügelszenen beim Eishockeyspiel.

Die Massachusetts Rangers, die amerikanische Eishockeymannschaft, die auch für die USA. bei den Weltmeisterschaften antreten wird, spielte zweimal in Prag gegen den LTC. Im ersten Spiel gab es unerhörte Prügeleien auf dem Eis, drei Amerikaner wurden hinausgestellt, die Polizei mußte eingreifen. Schließlich siegten die „Rangers“ doch noch 1:0, und dasselbe Ergebnis erzielten sie auch im Rückspiel.

Die Endspiele um die Eishockeymeisterschaft.

von Polen mußten, des fatalen Wetters wegen, auf Ende Februar verschoben werden. Sie gelangen also erst nach der Rückkehr der polnischen Repräsentation von der Eishockeyweltmeisterschaft in Prag (18.—26., Februar) zur Austragung. Im Falle, daß für die Spiele in Krynica kein entsprechendes Wetter sein sollte, so werden diese auf der künstlichen Eisbahn in Kattowitz steigen. Alle Mannschaften, bis auf die Spieler, die für die Repräsentation in Frage kommen, haben bereits Krynica verlassen.

Eishockey Polen — USA. in Kattowitz.

Die Repräsentation, die Polen bei der diesjährigen Weltmeisterschaft in Prag vertreten wird, wird vorher ein Spiel gegen die bekannte Amerika-Mannschaft Massachusetts Rangers in Kattowitz ein Spiel liefern.

Die Bücherei des D.K.u.B.V. „Fortschritt“

(Nawrot 23) ist in letzter Zeit bedeutend ausgebaut und erweitert worden.

Bücherausgabe Dienstags und Freitags von 6 bis 8 Uhr abends.

Werbet Leser der Bücherei!

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Lodz-Zentrum. Freitag, den 10. Februar, um 7 Uhr abends, Vorstandssitzung. Um pünktliches Erscheinen wird ersucht.

Lodz-Nord. Frauensektion. Die nächste Zusammenkunft der Frauen findet am Dienstag, dem 14. Februar, um 7 Uhr abends, im Parteilokale (Polna 5) statt.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß laut Beschluß der Frauensektion vom 2. Februar 1933 in Zukunft die Zusammenkunft der Frauen alle 14 Tage, immer Dienstags um 7 Uhr abends, im Parteilokale (Polna 5) stattfinden wird. Die Vorsitzende.

Chojny. Sonntag, vormittag 10 Uhr, Vorstandssitzung.

Nowo-Zlotno. Der erste Spiel- und Unterhaltungsabend findet Sonnabend, den 11. d. Mts., 7 Uhr abends statt. Diese Abende werden in Zukunft jeden ersten Sonnabend eines jeden Monats stattfinden. Für Licht und Heizung haben wir eine Gebühr von 25 Gr., für das Ausleihen von Spielkarten dieselbe Summe festgesetzt. Alle Parteigenossen und Spielfreunde sind höflichst eingeladen. Billiges Büfett am Platze. Der Vorstand.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse“ m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute, 9.15 Uhr „Brülle China“ will keine Kinder haben"
Kammer-Theater: Heute, 9 Uhr „Vertrauliche Angelegenheiten“
Popularny: „Pepina“
Jar: Heute, 8 u. 10 Uhr „Vom Jar in die Bar“
Capitol: Rasputin
Casino: Sohn Indiens
Corso: I. Die Liebe des Missetäters; II. Der einsame Adler
Grand-Kino: Hallo Paris — Hallo Berlin
Luna: Der Frechdachs
Oświatowe: Schlaflose Nächte — Graf von Monte Christo
Metro Ein Lied . . . Ein Kuß . . . Ein Mädel . . . **Adria:** 100 Meter Liebe
Palace: I. Gefährliche Probe — II. Hallo! hier Jarossy
Przedwiośnie: Der Sieger
Splendid: 10% für mich
Uciecha: Die Schatten des Gefängnisses — Drama zweier Herzen

Tagesneuigkeiten.

Die Fabrikanten wollen nicht antworten.

Wie berichtet, haben die Lodzer Arbeiterverbände an die Industriellen Polens Denkschriften gerichtet, in denen sie die Einberufung einer Konferenz zwecks Besprechung eines Sammelvertrages auf Grund der Bedingungen vom Jahre 1928 verlangten. Weil auf diese Schriften, die Mitte Januar abgesandt wurden, bis jetzt keine Antwort eingegangen ist, haben die Verbände beschlossen, noch einmal zu schreiben und einen Termin für die geforderte Konferenz vorzuschlagen.

Wie wir im Zusammenhang damit erfahren, finden im Lodzer Verband der Textilindustriellen jeden Donnerstag Sitzungen statt. Also auch gestern. Die Angelegenheit des Sammelvertrages befand sich aber gestern nicht auf der Tagesordnung. Es ist auch nicht bekannt, wann die Fabrikanten über die Forderung der Arbeiter beraten werden. Sie erklären ihren Standpunkt damit, daß der Sammelvertrag auf Grund der Bedingungen des Jahres 1928 verlangt wird, Bedingungen, die, der Meinung der Industriellen nach, für heute nicht mehr in Frage kommen. Und darum werde die Antwort der Industriellen genau so lauten, wie die im Juni vorigen Jahres erteilte, mit anderen Worten: Absage.

Sie gönnen dem Arbeiter keinen Urlaub

Bei den Lodzer Arbeiterverbänden laufen immer mehr Klagen darüber ein, daß die Vorschriften über die Arbeiterurlaube von den Fabrikanten umgangen werden. Immer öfter kommt es vor, daß sich die Industriellen von der Pflicht der Urlaubserteilung drücken.

In den nächsten Tagen sollen die bisherigen Arbeiter der Firma „K. Eisert" entlassen werden, da diese nach einigen Wochen das Anrecht auf Urlaub erlangen. In der Firma „S. Barcinski" ist bereits von Neujahr ein großer Teil der Arbeiter entlassen worden, denen mit Beginn des neuen Jahres Urlaub zustand. Genau so bei Geyer.

Wie aus den Informationen der Verbände hervorgeht, werden in einer Reihe von Firmen besondere Urlaubskartotheken geführt. Wenn der Zeitpunkt heranrückt, daß ein in dieser Kartothek notierter Arbeiter Urlaub beanspruchen kann, so wird er entlassen. Oft kann dieser Arbeiter weiter arbeiten, wenn er eine Deklaration unterschreibt, daß er auf den Urlaub verzichtet. (p)

Amnestie für Finanzvergehen?

Am 13. Februar beginnt in Warschau, im Finanzministerium, die Tagung der Vorsitzenden und Abteilungsleiter der Finanzkammer. Auf der Tagung wird darüber beraten werden, ob die Amnestie auch Finanzvergehen betrifft. (p)

Um billigen Mietezins und Beleuchtung.

(ab) Gestern fand im Lokale des Mieterschutzverbandes eine Sitzung der Mieter und Untermieter statt, auf welcher auch die Vertreter der Arbeiterverbände anwesend waren. Die Versammelten beschlossen, sich um die unbedingt erforderliche Herabsetzung der Preise für Gas und Lichtkraft einzusetzen. Ebenso einigte man sich dahin, vom 1. April d. Js. an demonstrativ die Miete nicht zu entrichten, sollte bis zu diesem Termin die Forderung des Mieterschutzverbandes (Exmissionseinhaltung und Herabsetzung des Mietezinses) nicht berücksichtigt werden. Um die Verallgemeinerung dieser Forderungen zu bemerkstelligen, beschloß man, für den 12. d. Mts. eine Versammlung einzuberufen, auf der auch die Vertreter der Mieterschutzverbände aus Kalisch, Petrikau, Zgierz, Pabianice, Zdunska-Wola und anderer Städte anwesend sein werden.

Wojewode Jaszczolt verabschiedet sich.

Der von Lodz nach Wilna versetzte Wojewode Jaszczolt richtete an die Einwohner der Lodzer Wojewodschaft ein Abschiedsschreiben, in dem er der Gesellschaft seinen Dank für die willige Mitarbeit ausspricht. Im Verlaufe seiner fast 7jährigen Amtstätigkeit habe er bei den Einwohnern hohe bürgerliche Tugenden und viel Verständnis für Gemeininteressen feststellen können. Insbesondere dankt Wojewode Jaszczolt noch der Stadt Lodz „für die ausgeglichene und harmonische Zusammenarbeit zum Wohle des Staates und der Gesellschaft".

Gasthausbesucher sollen satt werden.

Wie die Verbände der Gastwirte bekanntgeben, befassen sich die maßgebenden Stellen mit der Festlegung der Größe der Portionen in den Gastwirtschaften. Es wird eine Mindestgröße der Portionen festgesetzt werden, die ebenso wie die Lebensmittel im Preise einheitlich gehalten werden sollen.

Auch Zehngroschenstücke werden gefälscht.

(ab) In der letzten Zeit wurden auf den hiesigen Märkten falsche Zehn- und Zwanziggroschenstücke bemerkt. Die Fälscher vernickelten Zwei- und Fünfgroschenmünzen.

Nicht auf den Tramwayschienen fahren.

Das Lodzer Polizeikommando hat alle Polizeikommissariate angewiesen, strengstens darauf zu achten, daß Wagen und Droschken nicht auf den Schienen der Straßenbahn fahren. Polizisten werden gegen alle Wagenlenker, die auf den Schienen fahren, Protokolle verfassen oder sie mit sofortigen Strafmandaten belegen.

Plötzlicher Tod.

Der Krancowastraße 87 wohnhafte Paul Günther erlitt gestern einen Schwächeanfall und starb vor Eintreffen des Arztes. (p)

Gegen die Mißstände in der Krankenkasse

Wie weit die Mißstände in der Krankenkasse bereits eingerissen haben, beweist, daß selbst der von der NPR (die doch mit der Sanacja durch dick und dünn geht) geleitete „Praca"-Verband sich gegen die Leitung der Kasse aufzulehnen beginnt, ungeachtet dessen, daß der Krankenkassendirektor Samborski ein strenger NPR-Mann ist.

In einer dieser Tage stattgefundenen Delegiertenversammlung dieses Verbandes wurde während der Aussprache darauf hingewiesen, daß die Krankenkasse Sparmaßnahmen zum Schaden der Gesundheit der Versicherten anwendet. Es sei z. B. in vielen Fällen festgestellt worden, daß **die Krankenkassenapotheke nur eine Arznei ausfolgt, selbst wenn der Arzt zwei Arzneien verordnet hat.** Daß die Arzneien, die von der Krankenkasse herausgegeben werden, möglichst billig kalkuliert sind und daß teurere und bessere Arzneien überhaupt nicht verabreicht werden, sei allgemein bekannt.

Es sei außerdem festgestellt worden, daß die Krankenkasse

die Liquidierung der Rettungsbereitschaft und der Röntgenstation in der Kosciuszko-Allee 17

plane.

Diese Maßnahmen seien aus Spargründen projektiert, obgleich andererseits

die Krankenkassenverwaltung das Geld mit vollen Händen zum Fenster hinauswerfe.

Dies beweisen folgende Fälle: Außer dem Direktor und dem Vizedirektor tue in der Krankenkasse noch ein Kommissar Dienst und außerdem bestehe noch ein Oberkommissar, in der Person des Herrn Lopuszanski, der jede Woche nach Lodz komme, um die Tätigkeit der Krankenkassenbehörden zu kontrollieren, obgleich er Monopoldirektor sei und mit der Krankenkasse nichts gemein habe. Ueberdies sei vor kurzem ein stellvertretender Direktor neu ernannt worden, der in der Aleje Kosciuszki 17 amtiere, wo eben das Röntgeninstitut aus Sparsamkeitsgründen liquidiert werden solle. Dieser Etat des stellvertretenden Direktors, der 1500 Zl. monatlich betrage, habe viele Jahre nicht bestanden und man habe sein Fehlen auch nicht verspürt.

In der weiteren Aussprache wurde darauf hingewiesen, daß die Schaffung der ärztlichen Punkte nicht nur den Versicherten keinen Nutzen gebracht, sondern sogar die Konsultierung von Spezialärzten erschwert habe. Die Krankenkasse sei

zu dem Heilsystem der mittelalterlichen Kurpfuscher zurückgekehrt

und heile mit Hilfe von gesäuertem oder gesüßtem Wasser (Essigsauretonerde) und verabfolge diese Wasser nur in kleinen Dosen. Die teuerste von der Krankenkasse verabfolgte Arzenei sei — Jod oder Aspirin. (p)

Magistratssitzung.

Gestern fand unter Vorsitz des Vizepräsidenten Rapalski eine Sitzung des Lodzer Magistrats statt. In der Sitzung wurde der Haushaltsplan 1933-34 für die Spitäler, Fürsorgeanstalten und die Kommunalunternehmen zur Sprache gebracht. Nach Besprechung vorstehender Fragen wurde beschlossen, die Holzpreise in Lagiewniki je nach Sorte um 20 Prozent zu ermäßigen. Der Magistrat besprach darauf auch noch die Reorganisierung und den Ausbau des städtischen Kinos „Oswiatowy". Zur Realisierung dessen wurde eine aus 6 Personen bestehende Kommission ins Leben gerufen. (a)

Einbrecherbande unschädlich gemacht.

In der letzten Zeit sind im südlichen Stadtteil viel Einbrüche in Läden verübt worden: in der Nacht zum 26. Januar in den Laden Wladyslaw Salomons (Mazurskastraße 6), in der Nacht darauf in das Geschäft von Julian Wystemp (Kilinskistraße 41), in der Nacht zum 1. Februar wurden aus dem Laden von Mordka Aronowicz (Napiorkowskistraße 39) 500 Kilogramm Aepfel geraubt. Außerdem wurde noch in den Laden von Magdalena Muszynska (Napiorkowskistraße 27) und in die Fleischerei von Otto Dietzel (Napiorkowskistraße 26) eingebrochen.

Ein besonderer polizeilicher Beobachtungsdienst und vertruliche Mitteilungen führten zu einer Haussuchung in der Wohnung von Alexy und Marjanna Jozwiak (Napiorkowskistraße 79). In der gestrigen Nacht fand die Polizei dort fast alle Waren, die aus den genannten Läden geraubt worden sind. Nicht nur das. Man fand hinter Bildern und im Fußboden Verstecke, in denen Einbrecherwerkzeug neuester ausländischer Konstruktion aufbewahrt wurde. Das Ehepaar wurde unter dem Verdacht der Hehlerei und Mittäterschaft verhaftet.

Die Voruntersuchung führte zur Ermittlung der Bande. Anführer war der 36 Jahre alte Josef Wlazlo (Kraszewskistraße 18, Mitglieder der 22 Jahre alte Marjan Tyrkiewicz (Napiorkowskistraße 79) und sein 20 Jahre alter Brudor Josef. Alle wurden verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis in der Kopernikastraße eingeliefert. (p)

Verhaftung dreier Erpresser.

Seinerzeit wurde dem Besitzer der Wein- und Spirituosenhandlung Wladyslaw Kramm (Szpitalnastraße 7) ein Protokoll wegen Verkaufs von Spirituosen am Sonntag gemacht. Einige Zeit darauf kamen drei Männer in den Laden, von denen einer Kramm erklärte, daß der Finanzbeamte, der das Protokoll verfaßt hatte, sein Freund sei und ihn gebeten habe, die Vernichtung des Protokolls für 200 Zl. Schmiergeld vorzuschlagen. Kramm war vorsichtig. Er sagte den Männern, sie sollten nach einigen Tagen wiederkommen, da er jetzt kein Geld habe. Von dem Vorfall machte er der Polizei Mitteilung. Am verabredeten Tage wurden einige Geheimpolizisten in einem Zimmer neben dem Laden versteckt. Die drei Männer kamen wirklich. Kramm sprach absichtlich sehr laut. Als die Männer abermals den Vorschlag machten, traten die Polizisten hervor und verhafteten sie. Es sind dies Czeslaw Staniszewski (Rzgowskastraße 63), Tadeusz Skalmierski (Suwalskastraße 20) und Henryk Kowalski (Rzgowskastraße 123). (p)

Ein lebendes Geschenk.

In die Wohnung der Anna Remiszewska (Dombrowskastraße 50) kam gestern eine ärmlich gekleidete Frau, die sie bat, ihr 6 Monate altes Kind auf kurze Zeit zu behalten, da sie etwas besorgen müsse. Die Frau kam aber nicht mehr wieder. Die R. verständigte davon die Polizei, die das Kind dem Findlingsheim überwies. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

K. Leinwebers Erben, Plac Wolnosci 2; J. Hartmanns Erben, Mlynarska 1; W. Danielecki, Piotrkowska 127; A. Perelmann, Cegielniana 64; J. Zimmer, Wolczanska 37; F. Wojcickis Erben, Napiorkowskiego 27

Hauptgewinne der 26. Polnischen Staatslotterie.

4. Klasse. — 1. Ziehungstag. (Ohne Gewähr)

50 000 Zloty auf Nrn. 76066 126005.

20 000 Zloty auf Nr. 133713.

10 000 Zloty auf Nrn. 21784 52069 89218 107384.

5000 Zloty auf Nrn. 56700 62783 69325 108682.

2000 Zloty auf Nrn. 1310 4144 12815 22644 42323 55255 62270 81542 94000 105072 112428.

1000 Zloty auf Nrn. 85406 106371.

500 Zloty auf Nrn. 41490 59897 80120 83119 84120 91833 102524 115314 121102 130985 141033.

400 Zloty auf Nrn. 5912 16408 22369 23187 26965 37722 38452 41097 44472 49034 50270 55972 57012 61866 65301 118666 120044 121572 125898 128246 133149 142799 147440.

300 Zloty auf Nrn. 285 7239 10138 15741 16577 17126 19309 24727 25325 32346 348 34850 41482 45547 604 49834 51590 52749 53581 54591 59391 60933 61282 62528 62955 64810 67120 69723 74948 80556 81213 83853 53856 84298 452 85689 87479 91512 92388 94577 94700 97808 98091 101890 105082 109138 112779 117524 872 119816 126396 130818 136021 477 137142 390 138199 139672 141926 144184 703 145264.

Die Prämien (100 000 Zloty) werden unter die von neuem gewinnenden Lose verteilt werden, wobei **die Höhe** der Prämien von der Zahl solcher Lose abhängig sein **und** erst nach der 4. Ziehung festgestellt werden wird.

Nrn. 7 311 1277 1310 3600 4185 5952 6783 8466 718 10710 777 926 12129 213 13771 15183 18212 18312 19206 20411 21665 772 23988 26965 986 27082 28181 28683 29271 681 30215 826 33208 35537 39061 40442 40963 43329 51046 53007 281 581 54591 919 55119 56297 827 57824 836 60478 535 62008 63569 64424 854 65992 64472 66717 695 67635 71367 71093 65577 631 76830 79023 333 79577 81542 84107 235 85052 86312 87363 449 535 90137 917[illegible] [illegible]3597 94700 99942 102522 103755 105034 540 10[illegible]218 107291 111011 112779 114346 116086 312 634 117024 936 118158 413 666 119183 260 759 120711 122781 123566 125613 26005 203 127924 128658 130227 229 130469 131506 606 132548 632 641 136092 139463 140107 141926 142865 143925 144184 951 145861 147803 989.

Aus dem Gerichtssaal.

Zigarettenfabrikant zu Haft und Geldstrafe verurteilt.

Am 11. Mai führten Beamte der Grenzpolizei auf der Suche nach geschmuggeltem Tabak in der Wohnung Viktor Borensteins (Zeromskistraße 29) eine Haussuchung durch. Borenstein versuchte dabei zweimal durch das Fenster seiner Parterrewohnung zu entkommen, wurde aber daran gehindert. Im Keller entdeckte man einen Koffer, der 1850 Gramm Tabak und 2615 Zigaretten enthielt. Borenstein erklärte, daß der Keller und die Zigaretten ihm nicht gehören.

Gestern vor Gericht hielt er diese Behauptung aufrecht. Der von ihm als Zeuge vorgeladene Hauswächter behauptete das Entgegengesetzte. In der ersten Instanz war Borenstein zu 310 Tagen Arrest oder 9328 Zl. Geldstrafe verurteilt worden. In der gestrigen Appellationsverhandlung wurde die Strafe auf 93 Tage Arrest herabgesetzt, doch die Geldstrafe in derselben Höhe aufrecht erhalten. (p)

Eine „philantropische" Gesellschaft.

Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatten sich gestern der 26 Jahre alte David Kotentajer (6-go Sierpnia 44) und der 27 Jahre alte Adam Hoffnung (Pilsudskiego 41) zu verantworten. Wie aus der Anklageschrift hervorging, war Mitte August v. Js. der Direktor der Lodzer Abteilung der Danziger Industrie und Handelsbank Richter von einem Mann antelephoniert worden, der sich als Ing

Deutsches Theater „Thalia".

„Stöpsel" zum letzten Male!

Die Tatsache, daß dem „Stöpsel" am Sonntag endgültig der Garaus gemacht werden soll, hat in denjenigen Lodzer Theaterkreisen, die diesen Schwank noch nicht gesehen haben, allgemeines Bedauern aber auch gleichzeitig lebhaftes Interesse hervorgerufen. Bedauern darüber, daß es nun schon mit dem potenzierten Frohsinn aus sein soll, Interesse aber für die Aufführung am Sonntag, die doch noch gern jeder besuchen möchte. Man merkt es am Kartenvorverkauf, daß für „Stöpsel" immer noch große Nachfrage herrscht und daß auch die sechste Vorstellung dieser herzerfrischenden Komödie vor vollem Haus stattfinden wird. Nach einmal werden die Darsteller all ihr Können, alle ihre Kräfte in Bewegung setzen, um dem Publikum einen Abend zu schaffen, der noch lange Zeit im Gedächtnis nachhallen wird. — Die letzten Karten sind im Preise von 1—4 Zl. bei G. E. Restel, Petrikauer 84, erhältlich.

Hoffmann ausgab und um eine Spende für die Küche der arbeitslosen Intelligenz bat. Als Direktor Richter eine Spende zusagte, erklärte der Mann, daß er einen Inkassenten schicken werde. Am 22. August kam zu Dir. Richter dann eine Frau, die eine Legitimation auf den Namen Marien Kac vorwies. Dir. Richter telephonierte das Sicherheitsreferat der Stadtstarostei an und fragte, ob eine Organisation legalisiert sei, die für eine Arbeitslosenküche Spenden sammle. Ihm wurde ein verneinender Bescheid zuteil. Die Inkassentin wurde festgenommen. Sie sagte aus, sie sei von zwei Sekretären der jüdischen Wohltätigkeitsorganisation „Nosem Lechem" (Solna 14), Korentajer und Hoffnung, angestellt worden. Für ihre Arbeit habe sie 10 Prozent der eingebrachten Summen erhalten.

Während der Verhandlung erwies es sich, daß die beiden Angeklagten wegen Mißbräuchen unter dem Vorwand der Wohltätigkeit vorbestraft sind. Als Zeugen waren 77 Personen geladen, die sich größtenteils aus Geschädigten zusammensetzten. Nach einer längeren Beratung verkündete das Gericht das Urteil, das für jeden der Angeklagten auf zwei Jahre Gefängnis lautet.

Kunst.

Lodzer Philharmonisches Orchester. Am Sonntag werden wir die Möglichkeit haben, ein Nachmittagskonzert unseres Philharmonischen Orchesters zu hören und das unter der Leitung des allgemein bekannten Kapellmeisters Adolf Bautze. Solist des Konzerts ist der Pianist von Weltruf Alexander Borowskij. Borowskij wird mit Orchesterbegleitung das herrliche Klavierkonzert von Mozart vortragen, während im zweiten Teil des Programms Beethovens Ouverture „Cariolan" und Schuberts Tragische Sinfonie Nr. 4 C-moll enthalten sind.

Aus dem Reiche.

Polnische Heimkehrer ausgeplündert.

Auf der Eisenbahnfahrt Gdingen—Warschau.

Immer häufiger wurden die Fälle, in denen polnische Rückwanderer aus Amerika in den Eisenbahnzügen auf der Strecke Gdingen—Warschau ausgeplündert wurden. In den letzten Monaten wurden einem Rückwanderer 1000 Dollar, in zwei anderen Fällen 800 und 400 Dollar in Schecks und Noten geraubt.

Als nun dieser Tage der polnische Dampfer „Pulaski" aus den Vereinigten Staaten und Kanada nach Gdingen zurückgekehrt war, hatten mehrere Gdinger Kriminalbeamten sich unter einen Rückwanderertransport gemischt und nahmen mit ihnen im Abendschnellzug nach Warschau Platz.

Bald entdeckten sie zwei Männer, denen es gelungen war, mit einem gutmütig aussehenden amerikanischen Polen Freundschaft zu schließen, wobei eine Branntweinflasche im Abteil die Runde machte. In Zoppot stiegen zwei neue Reisende hinzu, in Danzig ebenfalls zwei und in Pelplin noch zwei Männer. Als nun der Rückwanderer vollkommen betrunken war, gingen die Reisegefährten dem Mann an die Brieftasche. In diesem Augenblick betraten die Gdingener Kriminalbeamten das betreffende Abteil und verhafteten mit vorgehaltenen Revolvern die neuesten Freunde des nach Polen zurückgekehrten Amerikaners. Alle sieben Mann wurden in Untersuchungshaft genommen. Sie heißen :Marjan Patynowski, Anatol Odachowski, Viktor Wozniak, Mieczyslaw Charlinski, Peter Mnichowski, Stanislaw Drozdowski und Alexander Hawryszko. Mit Ausnahme von Mnichowski waren alle ständige Einwohner Warschaus.

Soldatenleiche in hohlem Baum.

Aus Lemberg wird berichtet: In den Wäldern von Rohat wurde während des Fällens einer ungeheuren alten Buche eine außerordentliche Entdeckung gemacht. Als der Baum stürzte, kollerte aus einem Stammloch ein menschlicher Schädel heraus. Man fand im hohlen Baumstamm ein in eine österreichische Soldatenuniform gekleidetes Skelett. In einer der Rocktaschen wurde eine Legitimation gefunden, aus der ersichtlich ist, daß der Soldat aus dem der Fundstelle sehr nahe gelegenen Dorf Podusilna stammte. Im Baumstamm befand sich außer dem uniformierten Skelett ein Karabiner und 40 Patronen. Allem Anschein nach hat der Soldat sich auf der Flucht befunden (Weltkrieg) und sich im Baum versteckt, wo er auf eine rätselhafte Weise ums Leben kam. (u)

Chojny. Aufgeflogene Versammlung. Gestern abend wurde im Feuerwehrsaal eine Versammlung der Grundstückbesitzer der Schulzenschaft Chojny „B" der ganzen Rzgowska- und der ganzen Tuszynskastraße einberufen. Zur Sprache gelangen sollte die Angelegenheit der Gebühren für die Straßenbeleuchtung, obzwar durch einen rechtmäßig gefaßten Beschluß die Gebühren bereits festgesetzt worden sind, und zwar in Höhe von 2 Zloty jährlich für jedes Zimmer. Während die kleinen Hausbesitzer diese Lichtsteuer restlos entrichtet haben, unternahmen die großen Hausbesitzer einen organisierten Boykott und verweigerten die Zahlung. Da sich die Gemeindeverwaltung zu keinem energischen Vorgehen gegen diese widerspenstigen Hausbesitzer aufschwingen konnte, kam es bereits so weit, daß das Elektrizitätswerk wegen Nichtentrichtung der Rechnung für die Straßenbeleuchtung das Licht ausschaltete. Was der Zweck der gestrigen Versammlung sein sollte, ist eigentlich nicht ganz klar; scheinbar sollte sie dazu dienen, den Beschluß über die Lichtgebühren zugunsten der großen Hausbesitzer abzuändern, obzwar dies nicht zulässig ist, da der alte Beschluß noch verpflichtet und bisher von keiner Seite formell angetastet wurde. Dies wurde auch in der Debatte vom Gen. Heike ausdrücklich unterstrichen. Im Verlauf der Versammlung, zu der auch der Selbstverwaltungsinspektor des Kreissejmik Szczerbinski erschienen war, kam es zu einer erregten Debatte, die aber mit der eigentlichen Frage der Lichtgebühren in keinem Zusammenhange stand. Dies nahm der Gemeindeälteste Wozniakowski zum Anlaß und löste die Versammlung vorzeitig auf.

— Mißlungener Kohlenraub. Vorgestern abend verübten Kohlendiebe auf den von Widzew nach Chojny fahrenden Güterzug einen Ueberfall. Die Diebe schlichen sich in der Dämmerung in die Wagen und begannen Kohle in Säcke zu laden und größere Stücke auf die Erde zu werfen. Das Manöver wurde von Polizisten bemerkt, die mehrere Schüsse abfeuerten. Die Diebe ergriffen die Flucht. Es wurden auf dem Bahndamm etwa 10 Korzec Kohle gefunden. (a)

Pabianice. Auf Tanzvergnügen erschlagen. Im Dorf Petrikozy bei Pabianice wurde in der Scheune eines Bauern ein Vergnügen veranstaltet. Daran nahmen auch Leute aus umliegenden Dörfern teil. Während des Festes entstand plötzlich eine Schlägerei. Der 32 Jahre alte Wincenty Klimke (Kurowice) wurde dabei erschlagen. Sein Bruder Stanislaw schwer verletzt. Diejenigen Personen, die an der Schlägerei teilgenommen haben, wurden verhaftet. (p)

Alexandrow. Grausiges Bündel. Auf dem katholischen Friedhof in Alexandrow fand gestern ein Waclaw Podlesiak ein Bündel, in dem sich die bereits in Verwesung übergegangene Leiche eines 6 Monate alten Kindes befand. Er brachte den Fund der Polizei. Die Untersuchung ergab, daß die Mutter, die 18 Jahre alte Janina Krawczycka, in Lodz (Kruczastraße 5) wohnhaft ist. Sie hatte hier bei ihrer Tante geweilt. Das Kind wurde erwürgt. (p)

— Sitzung des Stadtrats. Am Mittwoch fand eine Stadtratsitzung statt. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war die Beschließung des Haushaltsplanes für 1933-34. Nachdem man eine Stunde lang auf das erforderliche Quorum gewartet hatte, konnte der Bürgermeister Andrzejak die Sitzung eröffnen. Endlich waren 13 Stadtverordnete beisammen. Wo blieben die übrigen 11?! Der Vorsitzende wies darauf hin, daß der diesjährige Haushaltvoranschlag der gegenwärtigen Wirtschaftskrise angepaßt und um etwa 25 Prozent niedriger sei als im Vorjahre. Aber es muß befürchtet werden, daß selbst dieses Notbudget kaum realisiert werden wird. Seit der Entziehung des Eintreibungsrechts der Steuern habe die Stadtkasse kaum nennenswerte Einnahmen zu verzeichnen, während die Ausgaben für soziale Fürsorge eine stete Erhöhung erführen. Eigene Steuerquellen besitze die Stadt fast nicht mehr, sie sei beinahe ausschließlich auf die Zuschläge zu den staatlichen Steuern angewiesen. — Ueber den Haushaltvoranschlag referierte der Stw. Goldberg. Das Budget wurde ohne wichtige Aenderungen in der vorgelegten Höhe angenommen. Dieses beträgt in den Einnahmen und Ausgaben 123 971 Zloty. Die größten Positionen sind: Verwaltungskosten: 40 477 Zl.; Soziale Fürsorge: 29 528 Zl.; Oeffentliche Sicherheit: 13 440 Zl.; Oeffentliche Gesundheit: 6955 Zl.; Schuldenzahlung: 1824 Zloty; Straßenarbeiten: 400 Zl. (!). Auf der Seite der Einnahmen :Städtisches Eigentum: 5808 Zl.; Administrationsgebühren: 10 000 Zl.; Zuschläge zu den staatlichen Steuern: 76 800 Zl.; Städtische Steuern: 6845 Zloty. Das Elektrizitätswerk soll 5000 Zl. Reingewinn abwerfen, was jedoch mehr als problematisch erscheint, da die Zahl der Strombezieher sehr klein ist. — In derselben Sitzung wurde ferner einstimmig der Beschluß gefaßt, in Zukunft 50 Prozent der Reineinnahmen von den Schlachthausgebühren vom Kreis-Sejmik zu fordern. Bisher erhielt die Stadt nur eine minimale Summe, etwa 2000 Zl. jährlich. Da die Forderung der Stadt rechtlich begründet ist, würde ihr der Sejmik jetzt ungefähr 7000 Zloty zuführen müssen. Gleichfalls einstimmig angenommen wurde der Antrag des Magistrats, bei den Aufsichtsbehörden um die Errichtung eines Notariats in Alexandrow nachzusuchen. Die Verwirklichung dieses Antrages würde sowohl für die Bevölkerung als auch für die Stadtkasse einen großen Vorteil und eine Erleichterung bedeuten. Hoffentlich wird dieses Projekt verwirklicht.

— Zivilstandsnachrichten. In der Zeit vom 1. bis 31. Januar wurden 8 Knaben und 5 Mädchen getauft. Beerdigt wurden: Martha Taufmann (2 Jahre), Robert Wiese (57 J.), August Schällert (77 J.), Harry Mantaj (1 Tag), Gideon Edgar Patzak (3 Monate), August M.ller (68 J.), Hermann Wagner (65 J.), Michael Sperber (82 J.), Johann Ludwig (91 J.), Artur Otto Jerke (23 J.), Florentine Marczewska geb. Münchberg (83 J.), Anna Pauline Lange geb. Schultz (82 J.), Bruno Harry Kehle (5 Monate), Hedwig Elvira Klukas (1 J.), Karl Wilhelm Weil (53 J.), Lucie Erika Taufmann (6 Monate). Aufgeboten wurden: Ewald Otto Brodehl — Alma Schade, Hugo Zerbe — Selma Lili Geilke, Artur Gustav Kalis — Marie Melanie Kazimierska, Erdmann Klink — Else Rimpel, Otto Krinke — Alfreda Linda Michelis, Edmund Friedrich — Elfrieda Brauner, Richard Herman — Irma Werfel, Oskar Rogasch — Martha Gottschling, Theodor Winterle — Else August, Theodor Labuda — Wanda Grün, Oskar Rosentreter — Ida Schultz, Wilhelm Schultz — Eugenie Rosentreten, Rudolf Leitloff — Florentine Schiller, Reinhold Ebert— Martha Kurtz, Heinrich Eisnak — Wanda Wolska, Alfons Kunze — Irma Ludwig. Getraut wurden: Alfred Reimann — Marie Schultz, Edmund Faude — Olga Martha Grauwinkel, Ewald Otto Brodehl — Alma Schade, Edmund Grauwinkel — Alma Hänschke, Hugo Zerbe — Selma Lili Geilke.

Tomaschow. Von der Bausaison. Im Zusammenhang mit der nun bald beginnenden Bausaison wird am Donnerstag (18. Februar) in der Palaczowa 15 eine Konferenz der Zimmermann- und Maurermeister mit dem Bauverband „Praca" in Sachen der neuen Lohn- und Arbeitsbedingungen stattfinden. (u)

— Ein Lastwagen gestohlen. Aus dem Wagenschuppen Jan Kaczkowskis (Gustowna 49) stahlen bisher unermittelte Diebe einen Lastwagen, dessen Wert der Besitzer mit 200 Zl. angibt. (u)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Familien-Abend im „Fortschritt". Der Deutsche Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt" veranstaltet am morgigen Sonnabend ab 8.30 Uhr abends im eigenen Vereinslokale, Nawrotstraße 23, für seine Mitglieder und deren Angehörige einen Familienabend verbunden mit buntem Programm und verschiedenen Ueberaschungen. Eintritt für Mitglieder frei, Familienangehörige und eingeführte Gäste zahlen Zloty 1.—.

Maskenball des Männergesangvereins „Concordia". Morgen abend, den 11. Februar, öffnet „Concordia" seine gastlichen Pforten für Prinz Karneval und Gefolge. Einige frohe Stunden zu lustigem Reigen bei guter Musik (Leitung Meister Thonfeld) stehen den Besuchern bevor. Zur inneren Kräftigung und Hebung der Stimmung hat die Gastwirtschaft „Zum Wurstl-Prater" ihr einladendes Zelt aufgeschlagen. Der Weg dahin ist nicht zu verfehlen. Das Riesenrad des Wiener Praters ragt hoch über den Tummelplatz und kennzeichnet die Richtung. Man versehe sich rechtzeitig mit Einladungen, da nur gegen Vorzeigung einer Einladung Eintrittskarten verabfolgt werden.

Lichtbildervortrag. Pastor G. Schedler schreibt uns: Auf mehrfachen Wunsch wird der Lichtbildervortrag „Die sittliche Reinheit im Licht der Bibel" am heutigen Abend um ½8 Uhr im Konfirmandensaal der St. Trinitatisgemeinde wiederholt. Dieser Vorrag ist nur für Erwachsene bestimmt. Jedermann ist herzlich willkommen.

Radio-Stimme.

Freitag, den 10. Februar 1933.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
11.40 Presseumschau, 11.58 Zeitzeichen, Krakauer Fanfare, Programmdurchsage, 12.10 Schallplatten, 13.20 Wetterbericht, 16.15 Wirtschaftsbericht, 16 Schallplatten, 18.50 Verschiedenes, 19.20 Bericht der Industrie- und Handelskammer, 19.30 Plauderei, 19.45 Nachrichten aus aller Welt, 20 Musikalische Plauderei, 22.55 Wetter- und Polizeibericht, 23 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.)
11.30 Konzert, 14 Schallplatten, 15.35 Heiterer Vortrag, 16.30 Konzert, 19.55 Oper: „Carmen", 21 Hörspiel: „Unter der Dukatenflagge", 23 Tanzmusik.

Königswusterhausen (938,5 kHz, 1635 M.).
12.10 Schallplatten, 14 Konzert, 16.30 Konzert, 18 Hauskonzert, 18.30 Stunde der Arbeit, 19.35 Konzert, 21.10 Unbekannte Polonaisen.

Langenberg (635 kHz, 472,4 M.).
12 Konzert, 13 Konzert, 15.50 Kinderbastelstunde, 16.20 Hörspiel, 17 Konzert, 20 Orchestermusik, 22.30 Nachtmusik.

Wien (581 kHz, 517 M.).
11.30 Konzert, 13.10 Schallplatten, 15.40 Frauenstunde, 16.05 Jugendstunde, 16.35 Konzertstunde, 19.25 Berufserlebnisse, 19.55 Sinfoniekonzert, 21.10 Feuilleton, 22 Abendkonzert.

Prag (617 kHz, 487 M.).
12.30 Konzert, 16.10 Konzert, 18.25 Deutsche Sendung, 19.20 Saxophon-Konzert, 19.45 Konzert, 21 Bunte Stunde, 22.25 Klavier-Sonaten.

Börsennotierungen.

Geld.

Berlin	212.10	Paris	34 86
Danzig	—.—	Prag	26.42
London	30 57	Schweiz	1 72.85
Neuyork	8.92	Wien	—.—
		Italien	45.76